

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 1/6, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte M. 3.24.

Abbestellung: Bestellen Sie die „Volkswacht“ bei der Expedition, Neue Hauptstr. 1/6, oder bei den Postämtern. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte M. 3.24.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 282.

Breslau, Freitag, den 3. Dezember 1915.

26. Jahrgang.

## 510 320 Mann englische Verluste. Die Beute Bulgariens. — Oberst Gädke's Uebersicht.

### Die englischen Verluste.

In London ist eine Zusammenstellung der britischen Verluste bis zum 9. November erschienen, die selbst für diesen, der allgemeinen Wehrpflicht nicht unterworfenen Staat folgende Ziffern anführt:

Auf dem französischen Kriegsschauplatz.

Gefallen:

4 620 Offiziere, 60 272 Mannschaften.

Verwundet:

9 754 Offiziere, 240 283 Mannschaften.

Vermißt:

1 583 Offiziere, 54 446 Mannschaften.

Im Mittelmeer (Dardanellen).

Gefallen:

1 504 Offiziere, 21 581 Mannschaften.

Verwundet:

2 866 Offiziere, 70 148 Mannschaften.

Vermißt:

350 Offiziere, 10 211 Mannschaften.

Anderer Kriegsschauplätze (Athen usw.).

Gefallen:

227 Offiziere, 2 053 Mannschaften.

Verwundet:

387 Offiziere, 5 587 Mannschaften.

Vermißt:

76 Offiziere, 3 223 Mannschaften.

Flotten- und Marinesoldaten.

Gefallen:

589 Offiziere, 9 923 Mannschaften.

Verwundet:

161 Offiziere, 1 120 Mannschaften.

Vermißt:

52 Offiziere, 310 Mannschaften.

Gesamter Verluste.

Gefallen:

6 940 Offiziere, 102 783 Mannschaften.

Verwundet:

13 118 Offiziere, 317 188 Mannschaften.

Vermißt:

2 055 Offiziere, 68 190 Mannschaften.

Heer und Flotte der Engländer verloren also, die letzten 24 Tage noch nicht mitgerechnet, 510 320 Mann, unter denen sich 110 000 Tote befinden.

### Die Kriegslage Anfang Dezember.

Von Richard Gädke, früher Artillerie-Oberst.

Das wichtigste Ereignis der vergang. Woche ist die Verdrängung der serbischen Hauptmacht vom Boden ihres Heimatlandes. Bis auf keine Gebietsreste um Monastir, die aller Wahrscheinlichkeit nach binnen Kurzem ebenfalls besetzt sein werden, befindet sich nunmehr Alt- und Neuseerbien, mit einem Flächeninhalt von rund 80.000 Quadratkilometer, in den Händen der verbündeten Heere. Die Reste der serbischen Streitmacht sind teils auf montenegrinisches Gebiet übergetreten, dessen östliche Grenzspitze sie zu verteidigen suchen, teils über Preizren in die nordalbaniischen Alpen abgezogen. Angeblich wollen sie von hier den Rückzug gegen Skutari (rund 110 Kilometer) fortsetzen.

Es ist also einem Teile der serbischen Streitmacht gelungen, sich der eintreffenden Bewegung der Heere Macdensens und der bulgarischen Heere zu entziehen, und man wird dies unter den obwaltenden Umständen als eine wichtige Leistung des serbischen Feldherrn Putnik anerkennen, der bereits in den Feldzügen von 1912, 1913, 1914 seine Befähigung bewiesen hatte. Auch die serbischen Soldaten haben sich gegen eine große Ueberlegenheit kühn gekämpft und schienen noch in den Endkämpfen um Pristina mit großer Standhaftigkeit gekämpft zu haben. Freilich darf man hierbei nicht übersehen, daß der größte Teil des Heeres auf dem langen und schwierigen Rückzuge von der Donau und von der Ostgrenze herauf gezwungen worden ist. Der in

famensfassende Bericht des deutschen Generalstabes beziffert allein die Verluste an Gefangenen auf mehr als 100.000 Mann, und nennt dies „fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht“, das heißt doch wohl einschließlich der in Südrußland festgehaltenen Abteilungen. Man wird das nach drei Kriegsjahren noch verbliebene Feldheer also auch nicht höher als etwa 220.000 Mann zur Zeit des Donauüberganges der Verbündeten veranschlagen dürfen. In den letzten Tagen hat sich nun die Zahl der Gefangenen noch erhöht. Die blutigen Verluste und die durch Fahnenflucht entstandenen Lücken lassen sich zurzeit genau nicht abschätzen. Man wird aber berücksichtigen müssen, daß an der Donau, um Belgrad, südlich Belgrad und im Tal der vereinigten Morava, ferner an der Ostgrenze des Landes um Sajevar und Knjazevac, endlich an dem Wasse von Razanik und um Pristina sehr harte Kämpfe stattgefunden haben. In der letzten Zeit des Feldzuges wurden außerdem Tausende von Fahnenflüchtigen ausgegriffen, im Osten des Landes hatte ein ganzes Landwehrregiment gemorbert und sich zerstreut. Man muß also neben dem Verlust an Gefangenen noch einen sehr hohen sonstigen Abgang von dem gereinigten Teile der serbischen Heeres abschätzen. Nach verschiedenen Nachrichten italienischer Berichterstatter kann man die in Rußland an den Babunapässen und um Monastir verbliebenen Kräfte auf 10.000 bis 15.000 Mann berechnen, und danach wohl ohne großen Fehler schätzen, daß schwerlich mehr als ein Viertel der ursprünglichen serbischen Heermacht nach einem Feldzuge von acht Wochen auf montenegrinisches und albanisches Gebiet übergetreten sein wird.

Daß dieser Teil entkommen ist, vorläufig wenigstens, darf nicht wundernehmen; denn zum Entkommen gehören immer zwei: einer, der eintritt, und der andere, der sich erwehrt. Unleugbar ist General Putnik durch verschiedene Umstände begünstigt worden; zu ihnen gehört der hartnäckige Widerstand, den die Montenegriner an der Nordgrenze ihres Landes und des Sandschaks Novibazar, den Truppen seiner Armee Djowitsch, ferner im Süden bei Tetowo, Razanik und zuletzt südlich Pristina den Bulgaren entgegengeleitet haben. Dadurch wurde ihm sein Rücken und die montenegrinische wie die albanische Grenze freigehalten.

Bei der Beurteilung des kriegerischen Wertes, der diesem Heere eines einst stolzen Heeres beizumessen ist, darf man nicht übersehen, daß es den größten Teil seines Geschützes und Heeresgerätes hat zurücklassen müssen. Nur Gebirgsgeschütze haben ihm über das weglassene Grenzgebirge noch folgen können, und wer weiß, ob selbst diese in voller Zahl? Aber auch der Zusammenhang und die Moral der Masse muß bei den ständigen Rückzugskämpfen und den schweren Entbehrungen, die den Deutschen auferlegt waren, endlich durch das Verlassen des Heimatlandes empfindlich gelitten haben. Das Gegenteil würde allen Kriegserfahrungen widersprechen. Für den Sieger ist das eine ganz andere Sache umkehren, als er besser versiegt war. Auch das Heer Napoleons ist auf dem Rückzuge aus Rußland nicht durch die Kälte und nicht durch die Waffen der Russen, sondern durch Mangel und Zuchtlosigkeit zerlöhrt worden.

Der Generalstab erklärt die großen Operationen gegen das serbische Heer für abgeschlossen; das soll nicht bedeuten, daß es nunmehr seinem eigenen Zerfalle in den armenischen und unwirtlichen Gegenden überlassen bleibt, in die es gedrängt wurde. Wir erfahren denn auch, daß die Verfolgung fortgesetzt wird. Die Oesterreicher dringen am Metaxa-Sattel und südlich Prebo gegen das eigentliche Montenegro etwa in Richtung auf Plewka, vor und die Brigaten verfolgen gegen Prizren.

Aber als ein Gegenstand der großen strategischen Kombinationen ist der Serbe nunmehr ausgeschlossen; die Heeresleitung kann sich anderen Aufgaben zuwenden. Dem serbischen Feldzuge folgt der Balkanfeldzug. Nach einem italienischen Berichte sollen deutsche Truppen auf Monastir marschieren; die Nachricht ist einstweilen nicht bestätigt.

Zwischenzeitlich hat die Armee des französischen Generals Sarraute bereits einen Rückzug vor den ihnen gegenüberstehenden Bulgaren angetreten; sie hat das nördlich über der Tschiristara verlassene und die Eisenbahnbrücke über den Fluß hinter sich herbrannt. Das heißt nicht so aus, als ob sie sich in absehbarer Zeit in der Lage sieht, ihrerseits zum Angriff anzutreten. Auch die Eisenbahnbrücke bei Bozarik und noch weiter westlich über die Belasnitza ist zerstört worden. Die Erklärung Sarraute, daß er nicht imstande sei, den Serben um Monastir zu Hilfe zu kommen, erhält dadurch besonderes Gewicht, er scheint sich vielmehr in seiner linken Flanke selbst bedroht zu fühlen. Auf seiner rechten aber ist die mit so viel Wert angekauften Operationen der Engländer gegen das bulgarische Struma-Tal im Sande verlaufen. Das alles legt die Möglichkeit nahe, daß die Verhandlungen des Viererbundes mit Griechenland durch die Ereignisse nicht unbeeinträchtigt werden können.

Zwischenzeitlich geht der blutige Angriff der Italiener gegen die

### Sonstige Stellung

seinen furchtbaren und ergebnislosen Gang weiter. Der Gedanke ist schrecklich, daß an eine unläßbare Aufgabe soviel kostbares Menschenleben vergeudet wird. Gerade, daß die vierte Konzessionsschlacht, die am 10. November begann, sich hauptsächlich um die Eroberung des Brückenkopfes von Görz, mit seinem nördlichen und südlichen Seitenflügel dreht, beweist, daß es sich nunmehr auf einen Scheinernfolg ankommt, den man dem Parlament bei seinem Wiedereintritt präsentieren möchte. Denn diese vorgezeichnete Stellung hat nicht den tatsächlichen Wert, den die verwickelten Stürme der Italiener ihr zugewenden können. Sie ist der schwächste Teil der österreichisch-ungarischen Front und wird gehalten aus moralischen Gründen, nachdem man sie zu Beginn des Krieges nicht aufgegeben hatte. Ihr Verlust würde die weitere Verteidigung der Frontlinie keineswegs hindern, da die Hauptstellung des Generals D'Amico sich auf den Höhen des Görz liegt; aber ihre Eroberung würde das Schwächerwerden der Kriegsszene der Italiener von neuem entfachen. So ist es denn dankbar zu begrüßen, daß die verbündete Armee in einem dreiwöchentlichen Kampfe, der zu den wildesten und erbittertesten dieses Krieges gehört, ihre Stellung in voller Beschleunigung behauptet hat. Die Ueberlegenheit der Italiener, die ihre ausgebildeten Truppenteile immer wieder durch neue ersetzen, muß gegenwärtig eine sehr betrübliche sein; ihr Feldheer soll die Spitze von zwei Millionen Köpfen erreicht haben. Solange es die Österreicher an der Frontstellung vergeblich festhalten, ist sein Einbruch in den Balkanfeldzug wahrscheinlich unendlich unendlich. Die glückliche Verteidigung der Oesterreicher und Italiener im Südwesten kommt also unseren Unternehmungen im Südosten unabweislich zugute. Andererseits müßten die Italiener glauben oder ihren Freunden gegenüber wenigstens voranschreiten, daß ihre rücksichtslosen Angriffe auf das österreichisch-ungarische Heer die Sache des Viererbundes auf dem Balkan nicht nur unerschütterlich. Aber unsere Erfolge scheinen zu beweisen, daß diese Rechnung eine verkehrte ist.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen herrscht noch wie vor Ruhe. Zwischenzeitlich kündigen unsere Gegner für das Frühjahr eine neue große Offensive von Ost und West an. Möglich, sogar wahrscheinlich, daß sie so etwas planen. Aber bis zum Frühjahr ist es noch so lange! Der Winter hat noch nicht einmal begonnen. Was kann da noch alles passieren!

### Die bulgarische Beute.

Sofia, 2. Dezember. Amlischer bulgarischer Bericht vom 30. November. Unsere Truppen führen die Offensive über Prizren hinaus fort. Seit Anfang des Krieges gegen Serbien (14./10.) bis zur Einnahme von Prizren (20./11.) nahmen wir den Serben folgende Beute ab: 50 000 Gefangene; 65 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen; ungefähr 100 000 Gewehre, 35 000 Granaten; 3 Millionen Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen, 63 Lokomotiven. Nach der Einnahme von Rikewa und Krusowo besetzten wir Novi auf der Straße von Rikewa nach Prelep. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

### Die sozialdemokratische Friedensinterpellation

findet im „Berliner Tageblatt“ folgende Aufnahme:

Es ist vorauszusetzen, daß die Einbringung dieser Interpellation nicht überall gebilligt werden wird, und daß die Meinungen sehr weit auseinandergehen werden. Wir für unsere Teil nehmen nicht einzutreten. Warum eine so gelobte Frage nicht an den Reichskanzler gerichtet werden und warum der Reichskanzler sie nicht beantworten sollte. Will man einwenden, eine solche Ausdrucksweise würde in ausländischen Ländern als ein Zeichen von „Schwäche“ gedeutet werden? Die militärische Stellung Deutschlands und seiner Verbündeten ist eine so starke, daß es uns gleichgültig sein kann, was die zu beherrschende Entenblätter erzählen. In England legt man sich in auch keinen Heiß auf und kümmert sich wenig darum, wie dieses oder jenes Wort ausgelegt werden könnte. Haben wir Grund, zögärlig zu sein, als man es in England tut? Eine andere Frage ist, ob Friedensverhandlungen eine Möglichkeit haben, wenn die Verbündeten nicht einverstanden sind, nicht nur im gegenwärtigen Falle, sondern auch bei anderen. Wir sind der Meinung, daß die Friedensverhandlungen nur dann einen Erfolg haben können, wenn die Verbündeten einverstanden sind, nicht nur im gegenwärtigen Falle, sondern auch bei anderen. Wir sind der Meinung, daß die Friedensverhandlungen nur dann einen Erfolg haben können, wenn die Verbündeten einverstanden sind, nicht nur im gegenwärtigen Falle, sondern auch bei anderen.





Familiennachrichten.



Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Als weitere Opfer des Weltkrieges starben unsere Kollegen:

- Paul Baumgart, Arbeiter
Oswald Güntzel, Arbeiter
Paul Klamoth, Kutscher
Paul Kullok, Geschäftskutscher
Paul Langer, Arbeiter
Paul Spindler, Hausdiener
Paul Stöber, Geschäftskutscher
Georg Walter, Arbeiter
Rob. Widersich, Lastkutscher

Ihr Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Am 2. Dezember verschied nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fassadenputzer

Joseph Hanschke

im Alter von fast 59 Jahren. Dies zollen schmerzhaft an Breslau, Luisenstr. 20, II. den 4. Dezember 1915

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Halle des Gräbchener Friedhofes aus statt.

Am 2. d. Mts. verschied nach längerem schweren Leiden unser wertiges Mitglied, der Fassadenputzer

Joseph Hanschke

im Alter von fast 59 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Die Mitgl. d. Deutschen Bauarbeiter-Verbandes Sektion der Putzer im Baugewerbe

Beerdigung: Montag, nachmittag 3 Uhr, von der Halle des Gräbchener Friedhofes.

Stadt-Theater.

Freitag 8 Uhr: 1. Vorstellung im Sonder-Abonnement: Das Heingold.

Samstag 7 Uhr: Die Wappenser.

Die Entführung aus dem Serail.

Samstag 7 Uhr: 2. Vorstellung im Sonder-Abonnement: Die Wappenser.

Montag 7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel Josef Schwarz

von der Königl. Oper, Berlin Hoffmanns Erzählungen.

Freitag 8 Uhr: Die Weibser.

Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr: Frau Halle.

Abend 8 Uhr: Alles um Geld.

Lobe Theater.

Freitag 8 Uhr: Die Weibser.

Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr: Frau Halle.

Abend 8 Uhr: Alles um Geld.

Thalia-Theater.

Freitag 8 Uhr, Gruppe G: Merleuchten.

Samstag 8 Uhr: Die Kinder der Weissen.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne, Telef. 2546

Freitag 8 Uhr: Die Fledermaus.

Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr: Jung muß man sein!

Abend 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Jung muß man sein!

Zeitgarten Neue Spezialitäten

Liane Lelschne Deutschlands Meister-Vortragskünstlerin als Gast.

Karl Max u. Moritz Affen als Kunstradfahrer Sensationell.

Im Tunnel: Damen-Orchester

Bulgaren-Kostüm.

Sonntag: 2 Vorstellungen

Reform-Haus Pomona

Jetzt Altkönigsstrasse 59, I. Ecke Glatzerstr. Mahlzelt: 4 Gänge für 75 Pf.

Pfänder-Auktion

Verläng. nur bis 5. Dezbr. Schwirten, Weissenburgerpl. 7.

Das Geheimnis des Erfolges

Kennt sich durch meine bewährte Behandlungsmethode. Näheres siehe unter Das Geheimnis des Erfolges an Sonnabend.

Nur Poststrasse 1.

Alte Sofas und Möbel kauft Anders, Alsen-Str. 30, I. r.

Winterüberzieher, Anzüge, Kaisermäntel, Uhr, Ringe, Kett., Kollier

verkauft Lehmann Lux, Altkönigsstr. 17, L.

30 Stk. nebr. Schränke 100 Bettstellen, Kommoden, Stühle, Tische, Sofas billig zu verkaufen

Friedrichstrasse 17, part.

Gold-Herren- u. Damen-Uhren

verf. Lux, Lehmann, Altkönigsstr. 17, L. 6758

Anzüge nur 10 Mark

Nach Maß, wunderbar, 18 Mark. Anzugfabrik Weissenstr. 17, 2. 6818

Kriegsberichte aus Ostpreußen u. Rußland

Preis 1.00 Mt. Zu beziehen durch die Expedition n.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.

Preis nur 30 Pf. Zu beziehen durch die Expedition.

Lieblich Theater

Heute abends 8 Uhr: Mia Werber Julich mit seinen Rekruten Salerno

der Weltmeister der Jungferkants.

Parsifal-Quartett und der neue Dezember-Spielplan

Sonntag: Das vollständige Programm

Viktoria-Theater.

Berliner Operetten-Ensemble. Täglich 8 Uhr: Heiratsfieber

Gastspiel Fette Beckmann. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr Vorst.

Dominikaner!!!

Herrliches Weihnachts-Programm! Hora und Leta, musikalischer Akt.

Wellnachten im Forsthaus. Der Franzose im Molchhausen.

Union-Theater

Ein Wettlauf ums Leben. Sings. orgreifend. Drama a. d. Loben eines Ausranderparos in 3 Tellen.

Späte Reue. Die Geschichte einer Leidenschaft. Packender, spannend. Situationsroman in 3 Tellen.

Der neueste Kriegsbericht und der fähigste Feindgespieler. Spielplatz von 30 Pf. an.

Bertine Betten

Bettfedern, Federn etc., große Auswahl. Billig. 4404

Geschw. Kapst, Altkönigsstr. 2. Sch. Altkönigsstr.

Joseph Hanschke

im Alter von fast 59 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes (Zweigverein Breslau).

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle in Gräbchen.

Imperialismus und Demokratie

von S. Soufnera. Ein Wort zum Weltkrieg. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Brieg

Arbeiter-Konfektion. Reumann A. Oppenherd 25, Dts. Kräfte. Altkönigsstr. 2. Heilstrasse 1.

Bierbrauereien. Brieger Stadtbrauerei H. G. Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Bierverlag. Runge, GutsMuth Langestraße 20.

Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst Langestraße 13.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Schmidt, E. Oppenherd 3. Reparatur-Werk.

Fleischerei u. Wurstfabrik. Thiel, Ernst Langestraße 6.

Holz- u. Kohlenhandlung. Triller, Carl Reichenstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren. H. Baumbach, E. Köhler 11/12, Schützen.

Kaufhäuser. Bach, Arth. Ring 30.

Kinderwaren, Korbwaren u. Bürstenwaren. Pohl, Walter, Reichenstr. 22.

Kurz, Weiss- u. Wollwaren. Pohl, Hermannstr. 2. Pohl, Ring 27. Schwaberg, E. Köhler 30.

Möbel- u. Sarg-Magazin. Hermann, Christian, Segnerstr. 16/17.

Naturbutter, Margarine, Käse. Esch, Otto Oppenherdstr. 14.

Pfefferkücherei. Böhm, E. Köhler 22.

Polstererei. Krenner, Hermannstr. 14.

Restaurant. Goldener Ring. Heidenstr. 24.

Schuhwaren u. Schuhmacher. Berger, Schützenstr. 17.

Tabak, E. Oppenherd 12.

Tabak, E. Oppenherd 31. Dts. Kräfte. Altkönigsstr. 11. Carl Köhler.

Uhren und Goldwaren. H. Baumbach, E. Köhler 11/12, Schützen.

Zigarren und Zigaretten. Altkönigsstr. 2. Heilstrasse 1.

Bunzlau

Trikotag., Weiss- u. Wollwar. Rudert, J. Götterstr. 40 (Galanterie).

Glogau

Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen. Goldsch., Joh. Reichenstr. 12 (Schützen).

Herren- u. Knaben-Garderobe. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Korbwaren, Kindersagen, Spielwaren. Rabitz, Friedrich, Reichenstr. 5.

Jauer

Restaurateure. Goldsch., J. Götterstr. 40 (Galanterie).

Seifen, Parfümerien. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Neumarkt

Bäckerei und Mehlverkauf. Dorn, Paul, Ring 15.

Bierbrauereien, Bierversorger. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Ohlau

Bäckerei und Mehlverkauf. Dorn, Paul, Ring 15.

Fleischerei u. Wurstfabrik. Dorn, Paul, Ring 15.

Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone. Dorn, Paul, Ring 15.

Herrengarderobe u. Schuhwar.

Hüte, Mützen u. Pelzwaren. Götter, H., Ring 2.

Blumenthal

Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Sobels, Pachtolzer, Heidenstr. 109.

Milch- u. Butterhandlung. Burmuth, GutsMuth, Ring 8.

Möbel. Wälder, Paul, Götterstr. 13, I.

Kreusel, Karl, Ring

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale. Faust, E. Reichenstr. 4. Singer, u. Zigaretten.

Posament-, Weiss- u. Wollwar. Faust, E. Reichenstr. 4.

Restaurateure. Weissenberg, Paul, Eintracht 13.

Schuhwaren. Groß, Carl, Reichenstr. 14.

Seifen- u. Waschlupfverfabrik. Grottel, Friedrich, Reichenstr. 4.

Tapissiererei, Wollwar., Wäsche. Wälder, Paul, Götterstr. 13, I.

Uhren und Goldwaren. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Uhren, Goldwaren, Rathenower Brillen. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion. Krennberger, Adolf, via 1 45.

Zigarren und Zigaretten.

Peisterwitz Bäckerei. Griebel, Wilhelm, Lindenstr. 8.

Strebien

Herren- u. Knaben-Garderobe. Neues Bresl. Bekleid.-Baus.

Trebnitz Bierbrauereien. Trebnitz, Genossensch.-Brauerei.

Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren. Götter, H., Ring 2.

Papier-, Galanterie- u. Spielw. Götter, H., Ring 2.

Nähere Umgebung Breslaus.

Cosel Bäckerei. Scholz, Carl, Goldstr. 8.

Kolonialwaren. Götter, H., Ring 2.

Dt.-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleid., Schuhwar. Brauer, Carl, Reichenstr. 19.

Brauereien. Götter, H., Ring 2.

Eisen- und Stahlwaren. Götter, H., Ring 2.

Fahrräder und Nähmaschinen. Klose, Friedrich, Reichenstr. 19.

Fleischerei und Wurstfabrik. Götter, H., Ring 2.

Haus- und Küchengeräte. Götter, H., Ring 2.

Gasthöfe.

Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler-Willaschek, Anton, Breslaustr. 3.

Manufakturw., Arbeiterkonf. Götter, H., Ring 2.

Uhren, Gold- und Silberwaren. Otto, Oscar, Breslaustr. 31. v. Scholz, Hermann, Breslaustr. a. Markt.

Rathen b. Dtsch.-Lissa. Götter, H., Ring 2.

Hundsfeld Fleischereien. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Klettendorf-Hartlieb Fahrradhandlg., Reparaturw. Götter, H., Ring 2.

Fleischerei und Wurstfabrik. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Lokale a. d. Oder Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Gr.-Mochbern - Schmiedefeld Bäckerei und Konditorei. Götter, H., Ring 2.

Fleischereien u. Wurstfabrik. Götter, H., Ring 2.

Kolonialw., Drogen, Fahrrad. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Schneidwaren, Kolonialwaren. Götter, H., Ring 2.

Kl.-Mochbern Restauration.

Neukirch - Maria-Höfchen Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Opperau Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Oswitz Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Rosenthal-Carlowitz Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Schottwitz - Friedewalde Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Gr.-Tschansch Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Kl.-Tschansch Bäckerei. Götter, H., Ring 2.

Fleischereien u. Wurstfabrik. Götter, H., Ring 2.

Kolonialwaren. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Woischwitz Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.

Restaurateure. Götter, H., Ring 2.



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Müller Paul Horn aus Strietern.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 3. Dezember.

Die Frauen-Versammlung.

die am Donnerstag umständehalber ausfallen mußte, wird nächsten Montag im Gewerkschaftshause abgehalten.

Weihnachtspakete ins Feld.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Vielfach besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtspakete, die bis zu dem in der Presse bekanntgegebenen äußersten Zeitpunkt, dem 10. Dezember, aufgegeben werden, unter allen Umständen noch in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen.

Die unzufriedenen Fleischer.

Die neuen Höchstpreise in Breslau für Schweinefleisch und Wurst wollen vielen Fleischern garnicht gefallen. Dieser Tage war im Breslauer Innungshause der Vorstand des Bezirksvereins Schlesiens vom deutschen Fleischer-Verbande versammelt, um die Lage des Fleischergewerbes zu besprechen.

Vor einem Jahre.

3. Dezember: Französische Angriffe in Flandern und bei Arras abgewiesen.

Aus aller Welt.

Französische Offiziere hinter der Front. Die „Humanität“ veröffentlicht folgende Klage französischer Reservisten: Die Offiziere hinter der Front, unter deren Befehl wir stehen, plagen uns mit ebenso hartnäckigen, lächerlichen und überflüssigen Quälereien.

Wechselkälte, die in die Hunderttausende gingen, verübte im laufenden Jahre der Hypothekennarr Arnold Böcklin in Kiel, der jetzt vor der Strafkammer stand.

Der „Höllestein“ — früher die größte Lanne des Schwarzwaldes — dessen Krone dieses Frühjahr einen Sturm zum Opfer fiel, erhebt in den letzten Tagen eine künstliche Krone in Gestalt einer verzierten Buntblechkrone.

geändert werden würden. Auer-Mattbor teilte mit, daß auch in Mailvor die Festsetzung der Breslauer Höchstpreise einen schädigenden Einfluß ausgeübt habe.

Die Versammlung erklärt, daß die in Breslau angeordnete Höchstpreisfestsetzung für Schweinefleisch eine Schädigung nicht nur des Breslauer Fleischergewerbes sei, sondern durch dieselbe das ganze Fleischerhandwerk der Provinz Schlesien ebenfalls geschädigt sei.

Die Verhandlungen und der Beschluß der Fleischer-Innungsherren bewiesen am besten, daß die neuen Höchstpreise in Breslau durchaus am Plage sind.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Schweinefleisch, Rindfleisch, and Wurstwaren with prices in Mark.

IV. Zu Verhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Keine Aenderung der fleischlosen Tage in Breslau.

Auch mit den fleischlosen Tagen sind die Breslauer Innungsfleischer nicht einverstanden. Sie lagen, der Dienstag ist als fleischloser Tag dem Breslauer Fleischerhandwerk nicht günstig, weil ein Tag vorher der Breslauer Kleinviehmarkt ist.

Geistliche gegen den Lebensmittelwucher.

Die drei Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen haben folgende Mahnung an ihre Gemeinden gerichtet:

Wenn jetzt die Not des Volkes Erzeuger und Händler verführen kann, ihre Vorräte zurückzuhalten, die Preise für die Nahrungsmittel hinaufzudrücken, übermäßig hohe Gewinne anzustreben, so zucht ein solcher Wucher in dieser schweren Zeit von Gewissenlosigkeit und harter Selbstsucht, gegen die das Volksbewußtsein mit Recht sich empört.

Die Pastoren des Dänischen Wohls in Nordschleswig veröffentlichen nachstehende Erklärung:

Wir bewundern, mit welcher Geduld und Tapferkeit unser Volk, besonders die unbemittelten Kreise, die Leiden dieser Zeit und die daraus hervorgehenden Einschränkungen tragen verstanden aber auch, wenn Mühsal und Erbitterung Platz greifen, weil die Höhe der Preise für die unentbehrlichen Nahrungsmittel und sonstigen Bedarfsartikel nicht allein auf den Krieg zurückzuführen ist, sondern auch auf einige Volksgenossen, die die jetzigen Verhältnisse benutzen, um sich auf Kosten ihrer Mitbürger zu bereichern, und wir begrüßen mit großer Freude alle Maßnahmen der Behörden, die geeignet sind, die Preise herunterzubringen und das durchaus nötige Durchhalten zu erleichtern.

Die Lausitzer Ortsgruppe der Sächsischen Evangelisch-Sozialen Vereinigung beschließt sich mit dem Lebensmittelwucher und erklärte in einer Entschließung, daß es Pflicht der Kirche sei, auch entchieden Stellung gegen die Gefinnung zu nehmen, die den Krieg als Geschäft ansehe.

Die Lausitzer Ortsgruppe der Sächsischen Evangelisch-Sozialen Vereinigung beschließt sich mit dem Lebensmittelwucher und erklärte in einer Entschließung, daß es Pflicht der Kirche sei, auch entchieden Stellung gegen die Gefinnung zu nehmen, die den Krieg als Geschäft ansehe.

Kaffee, Tee, Kakao.

Eine Bekanntmachung, über die Aufnahme der Bestände von Kaffee, Tee und Kakao am 3. Januar 1916 wird im „Reichs-magazin“ veröffentlicht.

zum Teil morisch ist, wird der Patriarch durch die neue Kopfbedeckung doch vor allzu raschem Verfall geschützt werden, und er dürfte seiner „hohen“ Gemahlin, der „Hölestein“, wenn auch als Verfallmütter, doch noch längere Zeit erhalten bleiben.

Zehn Löwen vergiftet. Eine Schar von kreierkten Löwen, zehn an Zahl, waren in Berlin infolge des Krieges im höchsten Grade notleidend geworden. Sie gehörten dem Tierbändiger Kuschlan und hatten keine Nahrung mehr.

Totgefahren. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Vorksbork, einer Vorortstation der Berliner Nordbahn ereignet. Der in Fichtengrund wohnende Zimmermeister Balhorn hatte in Vorksbork geschäftlich zu tun gehabt, und betrat mit einem Geschäftsfreunde gegen 7 Uhr abends ein am Bahnhof gelegenes Lokal um ein Glas Bier zu trinken.

Ein Kind verbrannt. Ein furchtbares Brandunglück hat sich im Hause Steinmehrfeld 10 in Neudölln zugetragen. In dem Hause wohnt im zweiten Stock die Frau eines Wollwärrers Kolb, der zum Heeresdienst eingezogen ist, mit ihren beiden Kindern, einem Knaben von fünf und einem Mädchen von vier Jahren.

und warfen die Lampe um. Die Lampe ging in Trümmer und das Petroleum ergoß sich über die Kleider des kleinen Mädchens und über das Sofa und fing sofort Feuer. Auf das furchtbare Geschrei der Kinder eilten Hausgenossen herbei, die die Füllung der verschlossenen Tür einschlugen und die Feuerwehre herbeiholten.

Ein Gemeindefest verbrannt. Reiche Beute machten Selbstschrankebrecher in der Nacht in der Gemeindefesthalle bei Berlin. Die Kasse befindet sich in den Räumen der Gemeindefestverwaltung. Der Selbstschranke steht in einem Bureauraum, der an der Straße liegt.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. Reuters meldet aus Birmingham: In einer der Pulverminen der Munitionsfabrik von Dupont in Remours fand eine heftige Explosion statt, durch die 30 Personen getötet wurden.

Seitlicher Selbstmord. Wiederholt war zu lesen, daß Soldaten durch das Plagen schwerer Geschosse aus dem Leben, ohne selbst eine Verletzung durch Granatsplitter erlitten zu haben. Der Ausbruch, wie man sagte, hatte sie getötet, und man dachte dabei hauptsächlich an Verletzung innerer Organe, die sich rasches Ende herbeiführte, daß die Toten noch in den Stellungen verharren, in denen sie von der Granate überzogen wurden.

### Einmalige Unterfügung geschiedener Ehefrauen von Gefallenen.

Paul Müllersche Interbeneden-Gesetz steht geschiedenen Ehefrauen in Anspruch auf Versorgung nach dem Tode des früheren Ehemannes zu. Das ist ein Unrecht in den Fällen, wo die Ehe durch die Schuld des Verstorbenen geschieden war und dieser der bisherigen Ehefrau der Vorschriften des § 1578 BGB. entsprechend Unterhalt zu gewähren hatte.

Dem vom Reichstag bei der vorletzten Tagung geäußerten Wunsch entsprechend, hat jetzt das preussische Kriegsministerium bestimmt, daß solchen Ehefrauen bis zur gesetzlichen Regelung dieser Frage eine einmalige Anwendung gewährt werden kann. Anträge sind bei der Polizeibehörde zu stellen.

### Die Schuhe werden besser, aber nicht billiger.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Berliner Tageblatt“: Das mit dem 1. Dezember in Kraft getretene Verbot einer künstlichen Verschönerung des Leders, ist ein Verbot der natürlichen Verschlechterung des Leders bedeutet, ist von der gesamten Schuharbeitenden Industrie, dem Handwerk und dem größten Teil der Weiler mit Verriedlung aufgenommen worden. Allgemein in diesen Kreisen ist der Wunsch, daß das Verbot nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern für immer Geltung erhält. Ebenso kann die Allgemeinheit mit diesem Verbot zufrieden sein, dessen Bedeutung hier bald an der größeren Haltbarkeit des Schuhwerks klar werden wird. Die Hoffnung indes, daß die eben als sehr festgelegten Höchstpreise für Leder merkliche Abschlüsse gegen die in letzter Zeit im Handel geltenden Preise und im Anschluß daran eine Verminderung des Schuhpreises bringen werden, dürfte zunächst, d. h. so lange die Knappheit und die hohen Preise am Hauptmarkt in Geltung sind, kaum in Erfüllung gehen. Die durch die Höchstpreise bedingte Preisreduktion einiger Lederarten ist viel zu gering, als daß sie bei den großen allgemeinen Unkosten, mit denen die Schuhwaren-Industrie heute zu rechnen hat, im Kleinhandel zum Ausdruck kommen könnte. Uebrigens sind es nicht etwa die gegen früher allerdings auch erheblich gestiegenen Preise für Oberleder, die die Stiefel so verteuert haben, sondern die Preise für Bodenleder — also die Sohlen — die ganz gewaltig im Preise gestiegen sind.

### Die Herstellung von Süßigkeiten

für alle kleinen und großen Leckermäuler soll noch sehr eingeschränkt werden. Wie der „Tag“ berichtet, handelt es sich dabei um allerhand Süßigkeiten, Konfekt und dergleichen mit Verwendung von Milch, Sahne, Kakao und Zucker. Man trägt sich im Bundesrat mit dem Vorschlag, die Verwendung von Milch und Sahne jeder Art und von Fett zur gewerbsmäßigen Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten zu verbieten, ferner die Verwendung von Kakaomasse, Kakao und Schokolade zur gewerbsmäßigen Herstellung von Süßigkeiten und von Zucker zur gewerbsmäßigen Herstellung von Christbaumschmuck zu verbieten, und zwar für das ganze Reich.

Für Preußen ist allerdings bereits unterm 13. Oktober verboten worden, Milch jeder Art oder Sahne zur Herstellung von Schokolade und anderen kakaohaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden. Neu für Preußen ist das Verbot der Schokolade zur Herstellung von Süßigkeiten für den Schmuck des Weihnachtsbaumes.

### Sparrat mit Weihnachtskerzen!

Wie verlaunt, ist nicht beachtet, den Verbrauch der Kerzen zu Weihnachten durch behördliche Maßnahmen einzuschränken. Das Fest der Liebe soll auch im zweiten Kriegsjahr in mildem Licht der Christbaumkerzen geleuchtet werden. Jeder muß sich aber sagen, daß bei der Heftigkeit, die ja nicht nur die gemeinharen Kerzen getroffen, eine Beschränkung des Kerzenverbrauchs nötig ist. Darum beantragt man sich mit einer kleineren Anzahl von Kerzen am Lichterbaum als sonst, treibe jedenfalls keine Verschwendung damit. Man vergesse auch nicht, daß unsere Soldaten draußen im Felde großen Verdienst an Kerzen haben und ihnen gerade zu Weihnachten damit eine große Freude gemacht werden kann. Darum also Sparsamkeit im Verbrauch der Weihnachtskerzen zu Haus und Spende von Leberöl an unsere Feldgrauen!

### Reisen in feindliche Gebiete.

Aus Berlin wird gemeldet: Reisende Privatpersonen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Reisen nach den besetzten feindlichen Gebieten im Westen und Osten neben dem polizeilich abgestempelten Personalausweis oder Paß ein Passierschein erforderlich ist, der auf schriftliches Ersuchen durch das Stellvertreter-Generalkommando, in dessen Bereich der Reisende wohnt, in Berlin durch das Oberkommando in den Marken, ausgestellt wird.

### Kauf von Altgummi.

Mit dem Ankauf von Altgummi gemäß Nachtragsverordnung vom 17. September 1915 zur Bekanntmachung über die Bestands-erhebung und Veranschlagung von Kautschuk (Gummi) usw. ist von der Industrie der Kautschukfabrikanten in der Provinz Schlesien die Firma Eugen Verle in Breslau VI beauftragt. Alle Verle, die von dem in Frage kommenden Altgummi, und zwar von: Alten Autoreifen mit Nieten und ohne solche, Aufschläuchen, dunkel, schwimmend, Luftschläuchen, rot, Gummiabfällen, schwimmend, (schwimmfähig), ob im ganzen oder zerhackt, sind verpflichtet, ihren Vorrat sofort der Firma unter genauer Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso haben alle Personen usw., welche solchen Altgummi in Verwendung haben, der Firma dies sofort mitzuteilen. Die Verle sind frei Abgangs-Behaltung von dem Eigentümern abzuliefern. Verwendung wird auf Wunsch zurückgefordert. Die Bezahlung der aufgelaufenen Altgummibestände erfolgt in bar durch die Firma Eugen Verle in Breslau VI nach Erstattung und Nichtbefund an Bestimmungsorte. Den Altgummiabfällen, die noch zugelassene Wagen haben, wird nur das zur Reparatur der eigenen Bereifung nötige alte Schlauchmaterial belassen, und zwar für jeden zugelassenen Wagen 2 Kgr. Der anderweitige Verkauf von dem hier in Frage kommenden Altmaterial ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

\* **Rouge-Erweiterungen des Oberpräsidiums.** Der neue Präsidialrat an der Regierung ist jetzt auch im Innenausschuss fast vollständig und soll, wie gemeldet wird, vorläufig bemittelt werden. Er nimmt vorläufig die Bureau des Oberpräsidiums und der Oberstaatsverwaltung auf, bis der Aufbau an der Albrechtstraße angeht.

\* **Die Schlesische Gebirgsarmee vom Roten Kreuz** veranlaßt von Mitte Dezember an einen Ausübungskursus in der freiwilligen Krankenpflege für die Mitglieder der Kolonne und der freiwilligsten Hilfs- und Spörvereine. Mitglieder der Kolonne und der Breslauer Hilfs- und Spörvereine, des Deutschen und Deutschen Alpenvereins Sektion Breslau, des Riesengebirgs-, Postenvereins, Galtengebirgs-, Galtengebirgs-, Ungarische Karpaten-, Waldenburger Gebirgsvereins und des Altvaterbundes und deren Angehörige (Herren und Damen), die an den Kurzen teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre schriftliche Meldung bis spätestens 3. Dezember an die Schlesische Gebirgsarmee vom Roten Kreuz, Albrechtstraße 151, zu richten. Außerdem werden Schachschüler an den Sonntagen am Ende Dezember und Anfang Januar im Galtengebirge abgehalten.

\* **Reiseschiffverkehr** haben wir jetzt in Breslau. Die ersten drei Tage in dieser Woche waren bitter kalt, dann Zeitwetter und jetzt Regen. Donnerstag abends in der letzten Stunde gab es längere Zeit und hat sich jetzt wieder. Am 8. Uhr vormittag regnete das Thermometer 6 Grad über Null. Das ist gegen Montag, wo wir 9 Grad über Null hatten, ein Unterschied von 15 Grad.

\* **Maurer und Bauhilfsarbeiter** werden nach Chorazom D. gesucht. Wohnungen im Bureau des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes, Zweigverein Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 47. Es werden gesucht: Stundelohn für Maurer 70 Pfg., Bauhilfsarbeiter 60 Pfg., außerdem für jeden Kalendertag ein Zuschlag von 1,50 Mark und die üblichen Zuschläge für Nacht- und Sonntagearbeit. Das Jahrgeld wird in Breslau angezahlt.

\* **Die Hundwert-Kammer** in Breslau hat 200 Mark zur Verfügung gestellt, um den Breslauer Handwerkslehrlingen Gehalt zu geben, sich an der Naachung des „Eisernen St. Michael“ zu beteiligen. Die Musikübung dieses Beschlusses ist dem Innungsausschuß in Breslau übertragen worden.



### Ein guter Kriegsarten-Atlas

ist durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen. Der Atlas enthält 10 Karten von allen Kriegsschauplätzen. Durch Vierfarbendruck sind die Ländergrenzen sehr zu erkennen. Viele eingekreiste Orte ermöglichen ein gutes Verfolgen der Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen. Die Karten sind im Taschenformat gefaltet, elegant und dauerhaft in Leinen gebunden. Der Atlas eignet sich ausgezeichnet zum Nachlesen ins Feld. Er kostet 1,50 Mark. Nach Auswärts kommen 10 Pfg. Porto hinzu.



\* **Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Am Dienstag nachmittag stieß auf der Brüderstraße zwischen Flurstraße und Tauenzienstraße der Triebwagen eines Straßenbahnzuges mit einem Koffwagen zusammen, wobei die Seitenwand des Triebwagens erheblich beschädigt wurde. — Am selben Tage abends war Ecke Brüder- und Flurstraße ein Zusammenstoß zwischen einer Droschke und dem Triebwagen eines Straßenbahnzuges. Der vordere Teil der Droschke wurde von dem schweren Quersatz zerschmettert, der Kutscher stürzte auf die Straße und erlitt große Schmerzen in einer Schulter.

\* **Schwer verunglückte Straßenbahnkassiererin.** Als am Dienstag vormittag auf der Endhaltestelle der Städtischen Straßenbahn Lubenstraße eine Kassiererin von der Westendstraße zwei Straßenbahnwagen zusammenstoßen wollte, wurde sie zwischen die Wagen gequetscht und erlitt schwere Verletzungen am Brustkorb und an beiden Armen. Sanitätsleute der Feuerwehrgesellschaft schafften sie ins Wenzel-Sandstrassenhaus.

\* **Taschendiebstahl.** Auf dem Ring, vor dem Buttermilchgeschäft im Hause Nr. 1, wo immer ein großes Gedränge herrscht, ist einer Frau eine graue Geldbörse mit einem Zwanzigmarschstück und etwa 20 Mark in Silbergeld gestohlen worden.

\* **Einbruch in ein Schokoladengeschäft.** In das Schokoladengeschäft von Ringenberg, Albrechtstraße 13, wurde in der Nacht zum Donnerstag eingebrochen; es sind Schokoladen- und Zuckervaren im Werte von etwa 250 Mark gestohlen worden.

\* **Straßenbahnunfall eines Schülers.** Der zwölfjährige Schüler Rudolf Sanisch von Kreuzburgerstraße 32 wollte am Donnerstag abend 6 1/4 Uhr über den Straßendamms vor dem Grundstück Albrechtstraße 54 laufen, ohne zu beachten, daß ein Straßenbahnwagen von hinten her heran kam. Der Knabe wurde umgefahren und trug Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon. Er mußte von den herbeigekommenen Samaritern der Feuerwehrgesellschaft verbunden werden und wurde sodann mittels Krankenwagens zur ärztlichen Wohnung gebracht.

\* **Feuer brach heute vormittag gegen 10 1/2 Uhr im Hause Palmstraße, Ecke Grünstraße, aus.** Der Nachhubl ist vollkommen durchgebrannt. Feuerwehr und Sanitätsmache waren bald zur Stelle. Bei Redaktionsschluss war der Brand noch nicht gelöscht.

## Schlesien und Bosen.

**Striegau, 3. Dezember.** Stiftung für ein Kinderheim. Fräulein Marie v. Kramka auf Mubrau stiftete der Stadt Striegau in hochherziger Weise 40 000 Mark zur Erweiterung des Kinderheims, zu dessen Gründung sie früher bereits ein Geschenk von 60 000 Mk. gemacht hat.

**Waltersberg, 3. Dezember.** Grubenbrand. Auf dem Camontschacht war Mittwoch morgen gegen 8 Uhr in der Kohlenwäde ein Brand ausgebrochen. Durch die Sirenen der umliegenden Grubenschächte wurden die Feuerwehren alarmiert, die auch bald zur Stelle waren. Diese brauchten jedoch nicht erst in Tätigkeit zu treten, da es mittlerweile der Grubenwehr gelungen war, den Brand zu löschen. Das Feuer ist durch Preislaufen eines Lagers entstanden. Da der angerichtete Schaden nicht sehr erheblich ist, so dürfte eine längere Betriebsstörung nicht entstehen.

**Landeshut, 3. Dezember.** Beisch auf dem Rathaus. In der letzten Stadtverordnetenversammlung brachte Stadtvorordneter Genosse Prohl den Antrag an Milch und Butter zur Sprache. Vom Bürgermeister wie auch vom Stadtverordnetenvorsteher wurde erwidert, diese Fragen seien übertrieben, auf dem Rathaus sei von einer Milch- und Butternot nichts bekannt. Genosse Prohl brühte darüber sein Gemüthen aus. Nun sind die Herren eines Beirats beauftragt worden, denn wie die hiesige bürgerliche Presse berichtet, erwiderten Mittwoch vormittag gegen 9 1/2 Uhr etwa 30 bis 40 Arbeiterfrauen auf dem Rathaus und verlangten den Bürgermeister zu sprechen, weil in Landeshut keine Butter aufzutreiben war. Die Frauen mußten aber den Rückzug antreten, weil der Herr Bürgermeister Burkhart dienstlich abwesend war. Natürlich mußten bei den Frauen alle Vertretungs- und Besänftigungsmittel angewandt werden. Die Sache muß wohl also doch etwas anders liegen als man in der Sitzung annahm. Denn kann hätte man wohl überhaupt nötig gehabt, Vertretungs- und Besänftigungsmittel anzuwenden. Der Koffstand besteht eben, wenn man auch auf dem Rathaus davon nichts merkt.

**Rittsburg, 3. Dezember.** Schneeverwehungen. In den letzten Tagen haben im Riesengebirge heftige Stürme getobt, wodurch große Schneewehen die Eisenbahnstrecke nach Friedberg sperren. Die Flüge erlösten deshalb auf der reichlich sieben Kilometer langen Strecke bis fast zwei Stunden Verspätung. Am Mittwoch war die Temperatur im Gebirge milder geworden; im Tale ist Tauwetter eingetreten.

**Glag, 3. Dezember.** Ein Opfer ihres Berufes. Durch einen Unglücksfall fand die Hilfskassiererin Hanna Freil von Gregor, Tochter des Kommandanten von Glag, die auf dem Jagarett „Kaiserin“ tätig gewesen war, in Strij in Gallizien den Tod.

**Alt-Neuhaus, 3. Dezember.** Erfroren. Der Gasthofbesitzer Friedrich Schäl wurde am Morgen des 30. November auf dem Wege nach seiner Wohnung, Reudersfel, erfroren aufgefunden. Von einem gefährlichen Gange aus dem hiesigen Orte nach seiner Wohnung zurückkehrend, ist er infolge Schneeverwehungen und dem orkanartigen Sturmes, der in der Nacht am Dienstag herrschte, vom Wege ab gekommen und hat dadurch seinen Tod gefunden. Schäl war 66 Jahre alt.

**Witzsch, 3. Dezember.** Weiße Beine abgefahren wurden in der Nähe von Kameran dem Kottensrüger Dalko. Er hatte auf der Strecke zu tun, als ein Wüterger ansetzte kam. Er konnte nicht schnell genug antworten und wurde vom Zuge erfasst. Bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus starb der Verunglückte.

**Mittler, 3. Dezember.** Erstickt. Der 48 Jahre alte Arbeiter Klimatschke, der bei der Obergewerke Ganz & Co. beschäftigt war, setzte sich bei einem Rollen zum Schlafen nieder, wobei er den Ersticktstod fand.

**Lebens, 3. Dezember.** Zum Tode verurteilt! Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatte sich am Donnerstag der Stellmacher Johann Kuboth als Angeklagter vor dem 22. Mai, kam der Angeklagte, der mit seiner Frau in freiem Unfrieden lebte, abends gegen 10 Uhr nach Hause, zog einen Revolver aus der Tasche und schoss seine Frau vor den Augen seiner Tochter nieder. Mit den Worten „Jetzt hast Du genug!“ verließ er die Wohnung, um sich zu seiner Geliebten zu begeben, bei der er noch in derselben Nacht verhaftet wurde. Die Geliebte war der Beihilfe zum Mord angeklagt, mußte aber freigesprochen werden. Kuboth, der die abscheuliche Tat bestritt, war, da Zweifel an seiner geistigen Überreife bestanden, einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen worden. Da aber nach dem ärztlichen Gutachten Geisteszerrüttung nicht festgestellt werden konnte, und das Kriegsgericht von seiner Schuld überzeugt war, erfolgte seine Verurteilung zum Tode durch Erschießen. — Ocean Kuboth, der schon wegen Verhöhnung seiner Ehefrau mit Totschlag verurteilt war, schwebte auch vor zwei Jahren ein Verfahren wegen Giftmord-Verfuchs an seiner Tochter, das aber wegen mangelnder Beweise eingestellt werden mußte.

**Kattowitz, 3. Dezember.** Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurst. Der Magistrat Kattowitz hat für den Stadtkreis Kattowitz folgende Höchstpreise festgesetzt: 1. Rottfleisch, Kanin, frischer Schinken im ganzen, Schulter (Bulg), Bauch, alles mit Bulage, 1,40 M. für 1 Pfund. Eine Bulage ist nur bei den vorstehend genannten Fleischsorten zulässig; sie darf 15 vom Hundert des verkauften Gesamtgewichts nicht übersteigen und muß vom Schwein herrühren. 2. Rippchen 1,30 M. für 1 Pfund. 3. Eisbein 1 M. 4. Kopf 90 Pfg. 5. Frisches Fett (Schmeer, grüner Speck, rotes Darmfett) 1,80 M. 6. Reines Schweinefett 2,40 M. 7. Geräucherter fetter Speck (Mäusenpeck) 2,40 M. 8. Geräucherter magerer Speck (Bauchspeck) 2,20 M. 9. Gepökelter Speck 2,00 M. 10. Rottfleisch (roh) 1,60 M. 11. Rottfleisch 1,80 M. 12. Rotes Schinken im Aufschnitt 2,60 M. 13. Gebackter Schinken im Aufschnitt 2,80 M. 14. Frische polnische Wurst 1,40 M. 15. Frische Knoblauchwurst 1,40 M. 16. Krakauer Wurst (gekocht) 1,80 M. Vorstehende Preise verstehen sich für 1 Pfund Gewicht und gelten für den Kleinhandverkauf, das ist für die unmittelbare Abgabe an Verbraucher. — Die Fleischer können mit diesen Preisen, namentlich aber mit denen für die Wurst, Schinken und Räucherfleisch sehr zufrieden sein.

## Neueste Nachrichten.

### Sturm in der französischen Kammer.

Die Tatsache, daß der Viererband seinen Krieg in erster Linie auf Kosten Frankreichs führt, ist offenkundig und tritt immer mehr und immer schärfer hervor, so daß nun auch schon in der französischen Kammer schwere Vorwürfe erhoben werden. Im Palais Bourbon gab es am Mittwoch eine stürmische Sitzung. Man beriet wieder einmal darüber, wie man die noch in mer zahllosen Drückeberger in die Kasse einreichen könne. Schon hierbei mußte die Regierung scharfe Angriffe über sich ergehen lassen; es wurde behauptet, daß Generale ihre Söhne und Schwiegerkinder für die unglückliche untergebracht und ihnen noch zum Vanzieren fern vom Schuß verholten hätten. Der von der Regierung bekämpfte Antrag in der Drückebergerfrage, (Auslegung der Weiterberatung des Gesetzes über Einberufung des Jahrganges 1917) fand die ansehnliche Minderheit von 115 gegen 405 Stimmen. Welt wichtiger aber noch war es, daß in der weiteren Debatte der Regierung vorgeworfen wurde, sie verschweige dem Lande die Wahrheit über den Verlauf des Krieges, sie erhalte täglich von der zahllosen französischen Ueberlegenheit, während sie gleichzeitig die Lichter der Nation unter die Fahnen rufe. So stürmisch ging es zu, daß schließlich der Präsident den Deputierten zurief, sie mögen an den Feind denken.

### Die Franzosen räumen Serbien.

**Bugaco, 2. Dezember.** Nach einer Mailänder Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen laufen dort Gerüchte um, daß die Franzosen das serbische Gebiet räumen. Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Monastir besagt, daß Monastir von den serbischen Behörden und der Garnison am 28. November geräumt und der Eisenbahnverkehr eingestellt worden ist. Die Garnison, darunter 6000 neu eingetroffene Rekruten, sind unter unangenehen Leiden nach Albanien zurückgekehrt. Auch der italienische und englische Konsul sind abgereist. Bulgarische Patrouillen kamen acht Kilometer vor Monastir an.

### Der türkische Bericht.

**Konstantinopel, 2. Dezember.** Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront bebringt sich die Tätigkeit, da der frische Schnee stellenweise drei Meter hoch liegt und auch festige Wirtshäuser einlegen, nur auf bedeutungslose Zusammenstöße der Patrouillen.

In der Darbanellenfront ausgehender Artilleriekampf und heftiger Bombenkampf an einigen Stellen. Bei Anafortia ließ der Feind zwei Panzerkanonen, bei Art Burun und Seddul Bahr zwei Kreuzer eine Beteiligung an dem Feuer der Bombardieren teilnehmen. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen Bombardiererei wirksam und verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengräben und bei seinen Truppen, die außerhalb der Bedungen beobachtet wurden, vernichtete eine feindliche Maschinengewehrstellung bei Anafortia und einige Bombenwerferstellungen bei Art Burun. Außerdem erzielten unsere Artillerien Volltreffer mit zwei Geschossen auf das Stützpunkt und mit einem Geschos auf das Verdeck eines feindlichen Kreuzers, der von den Küstengewässern von Seddul Bahr her das Feuer eröffnete und zwang den Kreuzer das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Einem unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am Nordufer der Bucht von Saros, drei Kilometer westlich des Kap Friedrichs strandete. Am 1. Dezember warf der Feind, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf das Eritalisch Meschib Pascha, das durch Gift und Farbe, sowie durch die fliegenden Bomben auch dem Feinde als Eritalisch Meschib Pascha, das keine Veränderung.

### Die verlorene Bagdad-Schlacht.

**London, 3. Dezember.** Die „Times“ sagt in einem Leitartikel: Die letzten Nachrichten über die Schlacht bei Retepbon ermutigen nicht zu der Hoffnung auf einen baldigen Vormarsch auf Bagdad. Die britischen Verluste waren stark. Die Verwundeten werden auf 250 geschätzt, die Zahl der Gefallenen wird nicht veröffentlicht.

# Die Kriegsgewinnsteuer vor der Budgetkommission.

(Eigener Bericht.)

Die Kommission trat dann in die Beratung des Gesetzes über die Kriegsgewinnsteuer der Reichsbank. Von ihrem Gewinn hat die Reichsbank 100 Millionen Mark an das Reich abzugeben als Ersatz für die in Wegfall gekommene Klotensteuer. Nach einer Auskunft des Sachverständigen erhalten die Anteilseigner der Reichsbank 10 1/2 Prozent Dividende. Von dem Reingewinn sollen nach der Vorlage 50 Prozent dem Reich zufallen.

**Abg. Dr. Südekum (Soz.):** Die allgemeinen Grundzüge der Besteuerung kann man auf die Reichsbank nicht anwenden. Die Anteilseigner der Reichsbank sind das schärfste Anlagekapital; deshalb ist auch eine Dividende von 10 1/2 Prozent Entschädigung; doch es genügt, wenn 6-7 1/2 Prozent gezahlt werden. Die in der Vorlage vorgesehenen Rücklagen in Höhe von 50 Prozent sind entbehrlich zu niedrig. Dieser Betrag muß auf mindestens 75 Prozent erhöht werden.

**Abg. Erzberger (Str.)** tritt den Ansichten des Vorredners bei und hebt hervor, daß man bei Schaffung der Reichsbank von einem normalen Zinssatz von 3 1/2 Prozent ausging. Die Abgabe der Reichsbank muß so hoch bemessen sein, daß noch eine Dividende von etwa 6 bis 7 Prozent bleibt.

**Staatssekretär Helfferich** betont, daß die Abgabe der Reichsbank an sich schon sehr hoch sind, so daß von einer ungebührlichen Bevorzugung keine Rede sein kann. Die Reichsbank hat dem Reich große Dienste geleistet. Sie beruht auf privatkapitalistischer Grundlage, wird aber vom Reich verwaltet. Für die Aktionäre ist immer ein gewisses Risiko vorhanden, deshalb sind auch die höheren Gewinne der Anteilseigner berechtigt, und insbesondere erscheinen 10 1/2 Prozent Dividende durchaus nicht zu hoch.

**Abg. Waldstein (Forstsch.)** regt eine Erhöhung der Ausgleichsabgabe von 100 Millionen Mark an. Die Dividende müsse nach dem Kurs, nicht nach dem Nennwert der Aktien berechnet werden.

**Abg. Südekum** hebt demgegenüber hervor, daß der Krieg kein Geschäft sein darf, das eine größere Mißfördernde rechtfertigt. Eine gegenseitige Auffassung müsse ganz entschieden bekämpft werden.

**Abg. Baum (Forstsch.)** legt dar, daß die Gewinne der Reichsbank auch daher resultieren, daß diesem Institut große Befugnisse eingeräumt wurden; so z. B. die Hinterlegung feindlicher Vermögen, für die Zinsen nicht gewährt werden.

**Reichsbankpräsident Havenstein** legt eingehend die Verhältnisse der Reichsbank dar. Ein gewisses Recht auf Mehrertrag könne den Aktionären nicht bestritten werden. Wenn man von anderen Betriebsgesellschaften nur 50 Prozent des Gewinns nimmt, können man den Anteilseignern der Reichsbank nicht einen höheren Betrag abnehmen. Am Frieden sind durchschnittlich 7,8 Prozent bezahlt worden.

**Abg. Erzberger** hält einen Gewinn von etwa 1/2 Prozent noch für reichlich. Man könne also ganz ruhig als Abgabe 75 Prozent des Reingewinns einsetzen. Die Anteile der Reichsbank seien teilweise auch in Händen der Auslandler. Daß die Reichsbank musterhaft gearbeitet hat, sei richtig; damit haben aber die Aktionäre nichts zu tun.

**Abg. Südekum:** Von einer Mißfördernde kann keine Rede sein. Dieser Grundsatz kann nicht anerkannt werden.

**Notandum (Forstsch.):** Man muß unterscheiden zwischen einem Aktionär und einem Anteilseigner der Reichsbank. Letzterer hat keine Mitsprache, in die Geschäfte hineinzukommen. Es kam eine Zeit eintreten, daß der Reichsbank auch Verluste erwachsen.

Die Sozialdemokraten beantragen, nur einen Durchschnittsgewinn zu belassen, von dem 7,05 Prozent Dividende verbleiben.

**Staatssekretär Helfferich:** Wenn die Kommission über den Satz von 50 Prozent hinausgeht, so wird die Regierung sich jüden. Neben warnt vor dem Antrag der Sozialdemokraten als zu weitgehend. Man darf den Anteilseignern nicht jedes Interesse nehmen.

**Abg. Silberum (Soz.)** bestritt, daß hier besondere Mitsprache vorliege. Diese Eigenschaft hat jede Steuer. Das Privatinteresse der Anteilseigner von der Reichsbank kann nicht in Frage kommen. Der Durchschnitt der letzten drei Jahre bedeutet eine Rendite von 5 Prozent, also das gleiche, was die Besitzer der Reichsbank erhalten bekommen.

**Reichsbankpräsident Havenstein:** In ausländischen Wäsen sind — meist in Holland — 31 Millionen von 180 Millionen. In normalen Zeiten ist auf eine höhere Dividende als 5 Prozent nicht zu rechnen. Redner bittet, eine Höchstbegrenzung der Dividende abzuschließen.

**Abg. Reil (Soz.):** Wie viele Millionen unserer Volksgenossen würden sich freuen, wenn ihnen das Einkommen der letzten drei Jahre garantiert würde. Deshalb ist es nicht beabsichtigt, zu beschränken, daß Benachteiligung eintrete.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen der Antrag Erzberger angenommen, für das Reich 75 Prozent des Reingewinns zurückzustellen. Der Rest des Gesetzes wurde genehmigt.

Die Kommission trat dann in die Beratung des Gesetzes über vorerwähnte Maßnahmen zur Verringerung der Kriegsgewinne ein. Dieses Gesetz legt den Kriegsgewinnen eine Verpflichtung auf, 50 Prozent des in einem Kriegsjahr erzielten Mehrertrags in eine zu bildende Sonderabgabe einzustellen.

**Abg. Schiffer (Natlib.):** Der während des Krieges erzielte Vermögenszuwachs muß bündig zur Steuer herangezogen werden. Steuern lassen sich dabei nicht vermeiden, so z. B., wenn der Zuwachs aus einem Unternehmen resultiert, der mit dem Krieg in absolutem Zusammenhang steht. Darauf müßte man sich nicht verlassen. Aber man kann gewisse Minderungen in der Besteuerung einleiten lassen. Unlautere Kriegsgewinne müßten auf dem Wege der Konfiskation dem Reich wieder zugeführt werden. Das ist allerdings nicht durch ein Steuergesetz zu erreichen. Zu diesem Zweck müßte vielmehr ein Reichsrecht erlassen, z. B. das Buchengesetz, geändert werden. Das vorliegende Gesetz reicht nicht aus, denn die Anlage von stillen Reserven bietet die Möglichkeit, Gewinne der Steuer zu entziehen. Man hätte sich darauf beschränken sollen, die Ausschüttung der Kriegsgewinne überhaupt zu verhindern.

**Staatssekretär Helfferich:** Ueber die Allgemeinheit der Besteuerung bestehen keine Zweifel. Nur die unzureichende Gestaltung heranzuziehen, ist nicht möglich. Die Besteuerungsverträge werden gegenwärtig sehr genau nachgeprüft. Die Steuer soll keine Rücksicht für reelle Gewinne sein, denn es darf natürlich nicht verkant werden, daß der private Initiative viel zu danken ist. — Die Frage der Behandlung der Abschreibungen und der stillen Reserven ist ungemein schwierig. Normen dafür lassen sich überhaupt nicht aufstellen. Allerdings kann sich die Besteuerung nicht nur auf den bilanziellen Gewinn beschränken. Der § 9 des Gesetzes bedroht die Gefährdung der Kriegsgewinne mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Mark. Diese Strafandrohung wird sicher zu äußerster Vorsicht mahnen. Diese Sicherung scheint vorläufig zu genügen.

**Abg. Liesching (Forstsch.)** begrüßt den Grundgedanken des Gesetzes, nur sei zu verlangen, daß das eigentliche Steuerrecht spätestens im März dem Reichstag vorgelegt werde.

**Staatssekretär Helfferich** führt zu, daß das Steuerrecht mit dem kommenden Jahr vorgelegt wird. Eine Doppelbesteuerung kann nicht unter allen Umständen vermieden werden. England gestattet, daß ein bereits von der Gesellschaft versteuertes Gewinne nicht noch einmal vom Gesellschafter versteuert werden muß. Dieser Weg kann bei uns nicht beschritten werden, wohl aber wird die vorgesehene Staffelung eine Milderung bringen.

**Abg. Dove (Forstsch.)** hebt hervor, daß man es in diesem Gesetz nur mit einem Steuerrecht zu tun hat, alle Gedanken im einzelnen lassen sich beim Steuerrecht erörtern.

**Abg. Dr. David (Soz.)** bezieht es, daß man zu einer Doppelbesteuerung gekommen ist. Der Besitzer von Papieren hat einen Gewinn, für den er keinen Finger gerührt hat. 50 Prozent sind nicht zu hoch; wird sich bereit, bis zur äußersten Grenze, zu 100 Prozent zu gehen. An derei haben ihr Leben ein; was hat es demgegenüber zu bedeuten, wenn die Kriegsgewinne völlig dem Reich wieder zugeführt werden müßten? Ein Unterschied bei der Besteuerung zwischen realen und unrealen Gewinnen ist eine Unmöglichkeit. Die Steuerrenten haben sich meist garnicht strafbar gemacht, denn die Herabsetzung hat ihnen die hohen Preise angeboten. Mit dem Einwand, daß man die sogenannten realen Gewinne schonen sollte, kommt man auf eine schlechte Bahn. Nebenbei haben sich die unrealen Gewinne bereits zum Teil verschlüsselt. Das vorliegende Gesetz schafft davor keinen Schutz, denn es bezieht sich nur auf Gesellschaften, die Bilanzen aufstellen müssen. Für die Sicherstellung der Gewinne an Privatpersonen zum Zweck der Besteuerung ist gar nichts geschehen. Man muß schon am 31. Dezember 1915 feststellen, wie sich die Vermögen und Einkommen bis jetzt verhalten haben. Dann können wir auch bereits im kommenden Etat Kriegsgewinn-Einnahmen haben, denn wer schnell nimmt, kriegt doppelt. Auch der Gedanke, den Wehrbeitrag noch einmal zu erheben, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Veranlagung vom 31. Dezember 1915 würde eine brauchbare Unterlage bieten. Der Krieg soll bezahlt werden von denen, die das Geld haben. Die Waisen in den Schützengräben haben in mich den Rest der Reichen geschickt.

**Staatssekretär Helfferich** findet, daß diese Vorschläge weit über das jetzt gesteckte Ziel hinausgehen. Ueber die von David gemachten Vorschläge könne man später reden. Bei privaten Personen besteht freilich die Gefahr, daß die Gewinne verschwinden. Die Zahl der Fälle, in denen das geschieht, werden aber über-

schätzt. Auch die Verschleppung der Vermögen ins Ausland ist nicht zu bestreiten.

Der preußische Generalsteuerdirektor berichtet von dem Stande, daß eine Vermögensfeststellung am 31. Dezember 1915 nicht möglich ist, schon aus Mangel an den erforderlichen Urkunden.

**Abg. Erzberger (Str.)** hebt besonders hervor, daß die Gefahr der Verschleppung der Kriegsgewinne von Privatpersonen sehr groß ist. Man denke an die Vermittler, an die Schieber, die vielfach angewandt werden. Der Verlust ihrer Staatsangehörigkeit macht diesen Leuten die geringste Sorge. Gerade diesen Schichten können aber große Summen abgenommen werden. Deshalb müssen schon jetzt schärfende Maßnahmen getroffen werden. Am besten wäre es, den Kriegsgewinnen eine Vermögensfeststellung zu schreiben, keine höhere Dividende als im Durchschnitt der letzten drei Jahre zu zahlen.

**Abg. Stresemann (Natlib.)** betont, der Abg. Schiffer habe schon zum Ausdruck bringen wollen, daß mit der Veranlagung wegen unläuterer Machinationen auch auf Konfiskation der erzielten Kriegsgewinne erkannt werden müsse. Versteht man sich, daß die Spekulationen ihre Kriegsgewinne der Besteuerung entziehen. Vielleicht könnte man die künftige Steuer nach der Art des Erwerbs des Gewinnes staffeln, wobei man die Gewinne aus Kriegsjahren gesondert behandeln könnte. Dabei ist zu warnen, daß eine Steuer nicht erhoben werden solle, wenn ein Teil des Gewinnes zu gewinnbringenden Zwecken verwendet wird.

**Staatssekretär Helfferich** wendet sich gegen die Anregungen des Abg. Erzberger, das Gesetz auf eine völlig andere Grundlage zu stellen. Das Gesetz ist ein Kompromiß zwischen den verschiedensten Interessengebieten. Redner schildert dann die Merkmale, die bei der Ueberführung der Industrie vom Krieg auf den Friedensstand in Frage kommen. Daß sich viel Vermögen, das in den Händen von Privatpersonen ist, verschlüsselt, ist richtig; es ist aber ungemein schwer, für einen Riegel vorzuschieben. Eine Vermögensveranlagung zum Ende d. J. ist praktisch unmöglich.

**Abg. Dr. Noeide (Bund der Landwirte)** wendet sich mit scharfen Worten gegen jene Schichten, die bestrebt sein werden, sich der Steuer zu entziehen. Für einen neuen Wehrbeitrag ist Redner nicht zu haben; dagegen ist er dafür, daß die Besitzer der Wertpapiere scharf angefaßt werden. Als ganz besonders geeignetes Steuerobjekt empfiehlt Redner die Reichsbank, die ganz enorme Profite gemacht haben. Weil das Gesetz aber die Doppelbesteuerung ermäßigt, deshalb dürfte man bei den Militärlagen nicht über 50 Prozent hinausgehen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müsse man aber von diesen Vorschriften ausnehmen, weil ihre Tätigkeit nicht auf Erwerb gerichtet ist.

**Staatssekretär Helfferich** erkennt an, daß hier gewisse Schwierigkeiten vorliegen, die in dem Gesetz berücksichtigt werden sollen.

**Abg. Mümm (Wirtschaftl. Ver.)** begründet einen Antrag, die Rücklagen der Gesellschaften auf 75 Prozent zu erhöhen.

**Staatssekretär Helfferich** bekämpft diesen Antrag mit dem Argument, daß die Erhöhung der wirtschaftlichen Unternehmungen nicht gefährdet werden darf. — Zu einer ähnlichen Kritik des ganzen Gesetzes holte schließlich noch der Abg. Waldstein aus, der ganz besonders hervorhob, daß man sich auf diese Weise große Entwürfe nicht verschreiben könne. Das vom Sachverständigen angeklagte Steuerrecht werde auf ganz anderer Grundlage aufgebaut sein müssen.

Die Weiterberatung wurde vertagt.

**Berlin, 2. Dezember. (M. Z. B.)** Der Hauptausschuß des Reichstages hat, nachdem er die erste Lesung des Gesetzes über die Kriegsgewinnsteuer beendet hatte (s. vorher genauer Bericht folgt), seine Beratungen mit der Besprechung der Ernährungstragen fortgesetzt. Dabei gab einleitend der Berichterstatter einen Überblick über den Stand unserer Vorräte zur Beurteilung der gesamten Lage auf dem Lebensmittelmärkte unter Angabe von Zahlen. Er kam dabei zu dem Schluss: Wir haben Lebensmittel genug auf allen Gebieten, um Not von unserem Volk fernzuhalten. In Rücksicht auf unsere Lebensmittel braucht der Krieg im keinen Tag früher zu Ende zu gehen, als es die Sicherheit des Reiches und die Interessen des ganzen Volkes erfordern. Gewisse Einschränkungen des Verbrauches allerdings sind als unvermeidliche Kriegswirkungen anzusehen und müssen in Kauf genommen werden.

## Parteiangelegenheiten.

### Ueber die letzten Fraktionsstimmungen

Wird der „Volkstimme“ in Mannheim aus Berlin geschrieben: Der theoretischen Vorbereitung, die der Vorstoß gegen die Einigkeit und Geschlossenheit der parlamentarischen Aktion unserer Reichstagsfraktion im Laufe der letzten Wochen durch Stauffach in der „Neuen Zeit“, wie auch durch einen Artikel in der „Deipziger Volkszeitung“ erfahren hatte, ist heute in der Fraktion selbst die praktische Tat gefolgt. Den Anlaß dazu bot der Widerspruch die Abstimmung der Interpellation Ledebour, die den Reichstanzler auf gewisse Friedensbedingungen festlegen wollte, und die darnach erfolgte Annahme der von Scheidemann, Ober, David, Richard Fischer und Wollensbüchler im Sinne der bisherigen Kriegspolitik der Fraktion formulierten Anfrage an den Kanzler, auf die sich schließlich 98 gegen nur 5 Stimmen zusammenfanden.

Jetzt hielt es die oppositionelle Minderheit für geboten, offen mit dem Antrag hervorzutreten, die Fraktion solle ihr die Aktion im Sinne des Reichstages freigegeben, d. h. ihr gestatten, nach der Begründung der Wehrrechtsinterpellation in der nächsten Reichstagsstimmung am 9. Dezember durch einen eigenen Redner den Standpunkt der Minderheit zu den Fragen des Krieges und Friedens darzulegen.

Die Aufnahme, die dieser Vorstoß in der Fraktion fand, bewies, daß man dort seine Bedeutung für die Zukunft der ganzen Partei sofort richtig einschätzte. So kam denn auch in den — zum Teil in Tone wüthender Einbringlichkeit vorgebrachten — Argumenten der Wehrrechtsinterpellation die Auffassung, daß das Vorgehen der Minderheit, wenn ihm die praktische Tat im Parlament folgen sollte, nichts mehr und nichts weniger bedeuten würde, als die Katastrophe unserer parlamentarischen Vertretung und damit die Katastrophe und die Spaltung der Partei mit aller nur möglichen Deutlichkeit und Klarheit zum Ausdruck. Der Verlauf der Debatte zeigte, daß das Gewicht der Argumente, die sich aus den Rücksichten auf den ungeschiedenen Fortbestand unserer Parteiorganisationen über den Krieg hinaus und auf die Wirksamkeit und Schlagkraft unserer Aktion im Reichstag herleiteten, sich selbst bei einer Anzahl angesehener Mitglieder der Minderheit als so groß und durchschlagend erwies, daß die Stimmenzahl, die sich schließlich auf den gegen den Oppositionsantrag gerichteten Antrag äußerte, verhältnißmäßig — der bis selbändigen Äußerungen der Minderheit — bei der bevorstehenden Interpellation über den Frieden

für unzulässig erklärt — relativ größer war als die Mehrheit, die sich bei der letzten Kriegskreditbewilligung in der Fraktion ergeben hatte.

In einer etwa vierstündigen, historisch denkwürdigen und für die Partei sowohl, wie nicht minder auch für die Position Deutschlands im Weltkrieg und in den Friedensverhandlungen äußerst bedeutungsvollen Sitzung ward so die größte Gefahr vermieden, die unserer Partei seit ihrer Einigung vor nunmehr 40 Jahren jemals bedroht hatte.

Ueber den Inhalt der „Neuen Anfragen“, welche der Abgeordnete Liebknecht im Reichstage eingebracht hat, wird einiges bekannt. Er will u. a. wissen, ob die Regierung so fortwährend Friedensverhandlungen bereit sei, ob sie dem deutschen Volke die Geschichte des Einmarsches in Belgien und Luxemburg mitteilen wolle, ob sie der Wehrkommission die Zustimmung einer dauernden Kontrolle der Öffentlichkeit entziehen, ob sie der wirtschaftlichen Not der Volksmassen „endlich“ steuern und mit der Neuorientierung der inneren Politik „noch im Laufe des jetzigen Neuwahlabschlusses Ernst machen“ wolle. Einige andere Anfragen sind vom Präsidenten überhaupt nicht zugelassen worden.

Der Reichstagsabgeordnete **Genosse Schwarz-Schädel**, genannt der Schipper, gehört seit dem Reichstage 25 Jahre an.

## Politische Uebersicht.

### Eine polnische Tagung.

Die neueste Nummer (48) der in Wien erscheinenden Wochenschrift „Wolken“ berichtet über eine am 14. und 15. November in Pletzkow (Wien) abgehaltene bedeutungsvolle Tagung, an der 60 Delegierte aus allen Teilen des von den Deutschen sowohl als auch von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten russisch-Polen teilnahmen. Neben die Delegationen kamen aus Warschau, Wlodek der Bericht besonders hervorzuheben, waren alle Stände — der Grundbesitz, die Industrie, die Geistlichkeit, die Intelligenz und die unteren Volksschichten — wie auch Vertreter der Rechte, des Zentrums und der Linken der polnischen Parteiorganisationen an der Tagung vertreten. Auch der Präsident des polnischen Nationalkomitees (Wien), Professor Dr. Jankowski, war erschienen. Die Verhandlungen führten zu einem einstimmig gefaßten Beschluß, der besagt, daß der konsequente Kampf gegen die Russen die aller beherrschende Aufgabe des Moments ist. Die

Politik des polnischen Nationalkomitees, in dem auch die polnische Sozialdemokratie Galizien vertreten ist, wurde in allen Teilen ausgeführt. Die Annäherung der Militärs für die polnischen Regionen, die im Verbands der österreichisch-ungarischen Armee kämpften, soll unterstützt werden. Der Bericht schließt mit der Bemerkung, daß von nun an alle Zweifel über die sogenannte „Orientierung“ der maßgebenden polnischen Kreise behoben seien.

**Erziehung zur Bremischen Bürgerpflicht.** An Stelle des verstorbenen Genossen Unmilde, der von 1900 bis zu seinem Tode im August 1915 ununterbrochen der Bremischen Bürgerpflicht angehörte, wurde Genosse **Vernhard Kiese** gewählt. Er erhielt alle abgegebenen Stimmen. Die Bürgerlichen wählten den Bürgerpflichtigen und beileiteten sich nicht an der Wahl. Genosse Kiese ist auch Mitglied des Bremischen Kreistages, der Vertretung für das Landgebiet.

**Zur Bekämpfung des Kriegswunders.** Die baltische national-liberale Landtagsfraktion erucht in einem in Landtage eingebrachten Antrage die Regierung, im Bundesrat für eine Verringerung der Kriegswunder gegen den Kriegswunder dahin zu wirken, daß gegen die des Kriegswunders Schuldigen neben der Verurteilung entbehrender Strafen auf Entziehung des unredlich erworbenen Gewinnes erkannt werden kann.

## Briefkasten.

**Heilandskämpfe Geliebte.** Die kriegsgeleiteten Ehefrauen erhalten die Kriegsunterstützung, auch die Witwenrenten wenn der Mann fällt.

**S. 12.** In den Monaten November, Dezember und Januar müssen Flur und Treppen in allen Häusern vom Eintritt der Dunkelheit an, spätestens aber von 4 1/2 Uhr nachmittags an, beleuchtet werden. Das ist durch die Breslauer Polizei-Verordnung vom 12. Juni 1914 vorgeschrieben. Sie haben Recht. Manche Hauswirte wissen sehr gut, daß sie abends um 9 Uhr das Licht auslöschten dürfen, aber um welche Zeit sie anzuzünden haben, darum kümmern sie sich nicht.

**S. 8. 233.** Ist wie gewöhnlich erleblich worden.

**Wanderer.** Eine städtische Unterführung gibt es nicht, aber einige Naturwundermarken: vom Nationalen Fremdenamt, Ritterplatz 1.

**S. 2. 2. 2.** Nein, Sie können zuhause bleiben. Nur wer als irgendjemande brauchbar aufgeschrieben ist, muß zur Kontroll-Veranlagung gehen.

**S. im Felde.** Die „Volkswacht“ wird Ihnen alle Tage pünktlich zugesandt, aber die Postpost kann nicht immer zur gewünschten Zeit an Ort und Stelle sein.

# Weihnachts-Geschenk-Artikel.

Bänder

Straußhalsrüschen

Neueste Kragen u. Garnituren

Schürzen

Shawis

Federn

Pompadours

Handschuhe

Strümpfe

Größte Auswahl bei bekannt billigen Preisen!

6740

## Albert Schäffer, Ring 23, pt. I., II., III., IV. Et., gegenüber d. Schweidn. Keller.

# Neptun-Stiefel

für Herren und Damen  
In eleganter, solider Ausführung.

## zum Einheitspreise

# 11 50

6810

ledes Paar

in neuesten deutschen Formen, schwarz und farbige, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt, mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz der hohen Lederpreise nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles!

ohne Ausnahme!

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden



## Schuh-Haus Neptun Breslau Reuschestr. 2.

### G. Preussisch-Süddeutsche

#### (292. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

6. Klasse 22.ziehungstag 2. Dezember 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten)

2 228 350 505 30 34 81 89 708 34 98 815 31 911 80 (1000)  
 1097 217 479 524 80 675 91 811 989 2055 331 (500) 425 622  
 870 917 45 3243 44 551 55 61 646 790 821 941 4100 (1000)  
 478 823 990 5022 254 388 440 41 606 889 790 883 971 72  
 0116 306 669 983 (500) 7281 864 766 8069 650 716 84 8067  
 (500) 321 45 489 801 53 831 38  
 30185 269 511 811 827 (1000) 111 205 310 53 446 644 710  
 972 12315 27 408 593 895 (3000) 98 780 876 12306 (500) 421  
 685 638 14203 45 15049 132 281 438 650 82 99 703 844  
 933 15013 14 169 89 (1000) 64 213 31 17104 29 54 274 848  
 79 710 20 852 74 823 18049 174 254 317 709 817 914 18036  
 207 363 451 54 (1000) 813 840 887  
 20150 204 44 342 403 678 60 647 48 56 91 (500) 97 745  
 21008 179 (1000) 209 9 331 68 80 84 406 90 649 608 (1000)  
 715 72 897 22064 514 62 729 979 23136 381 423 (500) 39  
 (500) 46 872 808 38 925 24068 99 162 652 821 21038 163  
 55 (500) 60 308 13 348 (1000) 60 571 709 833 43 30 43 61  
 (500) 21078 150 398 648 668 713 15 64 607 88 943 21078  
 90 395 83 (500) 487 550 (500) 883 886 28349 435 673 98 983  
 28023 54 215 68 82 956 499 (500) 856  
 30185 274 699 710 836 21085 197 482 856 (3000) 954  
 22110 489 33 682 87 92 978 33002 219 414 628 859 34061  
 12 52 516 545 631 (500) 114 893 84 951 85978 707 22 30 803  
 957 24004 12 93 184 249 43 (500) 362 488 654 (500) 745 69  
 88 915 37213 459 558 817 (1000) 35055 158 (1000) 335 440  
 744 78 822 38000 77 (500) 102 (500) 42 323 33 40 612 27  
 (3000) 98 678 705 (3000) 878  
 40038 80 254 374 431 41008 154 229 381 83 (500) 482  
 522 31 650 79 (500) 700 83 652 (500) 911 34 42031 (3000)  
 134 217 34 327 436 69 87 548 783 (500) 804 43108 88 228  
 (500) 755 19 803 4042 74 160 324 445 48 50 561 632 78  
 (500) 45042 62 174 767 811 49 921 (500) 61 48011 35 (1000)  
 437 607 61 663 773 77 47120 75 218 348 63 82 84 583 95  
 659 750 900 33 35 48003 40 343 428 782 87 882 931 39 61  
 42643 308 49 479 (500) 86 789 905  
 51028 225 511 22 787 803 38 43 (500) 82033 (1000) 102 66  
 311 55 (500) 623 (500) 616 61 (3000) 789 872 934 53147 269  
 (1000) 71 387 (500) 407 11 503 637 740 933 54012 78 330  
 484 600 638 69 748 953 53287 460 628 45 76 (500) 728 896  
 928 99 50609 216 398 418 634 708 837 51004 37 171 236  
 68(3000) 71376 502 28 (1000) 620 792 632 48 71 58172 216  
 357 681 96 609 (500) 724 41 852 58376 (1000) 84 407 (1000)  
 67 550 630 44 (1000) 58 950 91  
 50013 425 504 10 64 653 757 (1000) 51013 234 63 850  
 (3000) 489 96 626 60 783 855 82093 109 216 304 (1000) 458  
 540 81 622 66 (1000) 861 83053 161 92 339 88 401 78 872  
 64034 214 402 10 630 700 78 85024 (500) 37 73 (500) 351  
 61210 678 88007 9 18 78 648 66 68 (1000) 785 946 (500)  
 81150 64 (500) 572 644 746 90 (500) 904 88149 380 659 731 34  
 70007 (1000) 221 351 51 305 275  
 (1000) 224 368 67 (500) 774 84 503 734 888 (1000) 873 71172  
 44 625 752 882 73185 232 458 75 72020 108 359 98 629  
 74027 (500) 84 146 66 225 94 850 441 622 508 (1000) 84 78  
 985 75018 181 280 84 318 489 (1000) 512 (1000) 30 61 79 836 720 820  
 723 (1000) 985 78007 (3000) 30 126 263 453 625 81 734 878  
 98 921 77096 297 309 21 27 64 93 416 36 60 73 (3000) 678  
 (500) 629 712 820 947 78119 69 44 94 647 (500) 67 685 690  
 78324 414 628 84 852  
 80038 74 108 31 458 679 750 (1000) 881 81184 507 78  
 729 79 (1000) 857 951 82041 242 (500) 453 608 74 882 867  
 83016 43 121 60 226 384 74 409 76 89 669 569 84054 143  
 (1000) 81 323 66 94 477 94 804 88161 98 267 327 614 901  
 (1000) 81 323 66 94 477 94 804 88161 98 267 327 614 901  
 959 87044 180 254 471 686 76 809 88017 41 254 93 577  
 (500) 642 713 64 652 89 919 88003 24 168 78 256 89 636 003  
 44 89 710 87 869  
 80010 153 233 321 42 70 570 642 (3000) 738 68 857 81192  
 (3000) 239 52 635 668 82044 264 (500) 117 80 620 69 890  
 83094 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732 804 (1000)  
 83004 240 385 483 (500) 977 93 (500) 82877 (3000) 316 560  
 632 787 648 975 82 85013 (500) 214 93 335 85 843 878 88163  
 91 (1000) 283 424 648 782 85 87167 684 625 708 76 877 924  
 78 84 88185 249 97 579 717 89150 607  
 100533 632 83 727 60 871 921 45 (1000) 85 94 100824  
 111 79 239 55 67 409 23 31 553 (1000) 651 (500) 732